37

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-158056-p0001-7

V 007

Mscr. No. 407.

Sohm, R.

2 Bl. 15 Seiten Schriften

M. VII. 97.

Kurtzer bericht

Vom leben vnnd sterben

Herrn DOCTORIS GA-
SPARIS OLEVIANI, Dieners
des worts Gottes.

Gestelt durch IOHANNEM PISCATO-
rem, Rectorem der Schule zu Herborn.

HEBR. XIII. ℣. VII.

Gedencket an ewre lehrer/ die euch das wort Gottes gesagt haben/ welcher ende schawet an/ vnd folget jhrem glauben nach.

Gedruckt zu Herborn in der Graffschafft Nassaw/
Catzenelnbogen/ ꝛc. durch Christoff Raben.

M. D. LXXXVII.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-158056-p0004-4

An den Christlichen leser.

VHristlicher leser / Dieweil zu besorgen / daß nach dem tödlichen abgang des getrewen Dieners des worts Gottes / Doctoris Gasparis Oleuiani, der Teuffel allerley lesterungen von desselben leben vnd sterben / seinen werckzeugen / den widersachern des Euangelions / eyngebē vnd durch dieselbe in die welt außgiessen werde / vnd sich also vnderstehen wirt / dieses fürtrefflichen lehrers schrifften den einfeltigen auß den henden zu reissen / In massen dann er an dem auch getrewen vnd fürtrefflichen lehrer der Kirchen / Herrn Iohann Caluino, allbereit gethan / vō welches leben vñ todt vor wenig jarē ein lugēhaffte lesterliche histori in offenē truck außgestrewet worden / Ja auch an Doctore Oleuiano, als derselbe noch bey lebē war / Da nemlich einer anno 1569 mit solchen worten in offener predigt herauß gefahren / Die Caluinisten nemen gewōhnlich ein bōß end / wie dañ an Doctore Oleuiano zu sehen / als welcher sich im gefengnus erhengt habe. Diesen lesterungen nun bey zeiten zu begegnen / vnd fromme Christen darwider zu verwahren / Hat es etliche fürneme leut dieser ort für gut angesehen / daß ich vom leben vnd sterben dieses thewren manns / vnd weiland vnsers getrewen lehrers / ei-

nen kurtzen bericht in truck verfertigte. Welches ich dann frommen Christen zum besten/vnnd zu forderst zur ehre Gottes / dessen ewige warheit durch die widersacher solcher getrewer lehrer gelestert / vnd so vil an jhnen/vndertruckt wirdt/ohnbeschwäret auff mich genommen/vnnd mich von seinem leben in stücken die mir nicht allerdings bewust waren / bey glaubwürdigen Zeugen erkundiget. Dann bey seinem Christlichen abscheid vnnd sterben bin ich selber/neben anderen fürnemen personen gewesen/also daß ich dasselbige nach notturfft fast mit allen worten/ so damals gantz tröstlich geredt worden / verzeichnet hab. Diese meine arbeit/versihe ich mich/ wirt allen guthertzigen from̃en Christen lieb vnd angenem seyn/ vnd wünsche von Gott vnserm himlischen vatter/ daß sie durch lesung dieser histori in liebe der göttlichen warheit vnd gotseliger lehrer/ durch wirckung des heiligen geistes im namen vnsers Herren Jesu Christi gesterckt werden/zur ehre Gottes/vnd jhrem ewigen heil/ Amen.

Iohan. Piscator, Rector
der Schule zu Herborn.

Kurtzer

Kurtzer bericht vom Leben vnd sterben herrn DOCTORIS GASPA-ris Oleuiani, Dieners des worts Gottes.

DOctor Gaspar Oleuianus, gottseliger gedechtnus/ist auff diese welt geboren auff Laurentii im jar nach Christi geburt 1536/ zu Trier/ Ist getaufft in S. Laurentii Pfarrkirchen. Sein vatter ist gewesen Gerhard Oleuianus ein becker/vnd nach der zeit der becker zunfftmeister. Er ist von jugend auff erzogen bey seinem altvatter Antonio Sinzig der metzler zunfftmeister. Ist in die schul gangen erstlich zu S. Laurentii, darnach zu S. Simeon, darnach in dem Thumbstifft/endtlich zu S. German bey dem alten Pater/ von welchem er pflegte zu erzehlen / daß derselbige zur Fasten zeit/ wann er den Passion außlegte/habe er die propheceiungen des Alten Testaments gegen die histori gehalten / zu lehren wie dieselbigen seyen erfüllet worden / vnnd sonderlich habe er gemeldet / daß auch die kinder Gottes im Alten Testament in den opffern einen vorgeschmack gehabt habē des einigē versöhnopffers / welches vnser Herr Christus am stammen des creutzes vollbracht/ Welche lehr dañ als ein fünncklein der rechten erkantnus des opffers Christi in seinem hertzen gebliben / biß jhm Gott hernacher zu seiner zeit dasselbige hat völliger zu erkennen gegeben.

Sein erstes fünckelein der erkendtnus der warheit.

Im dreizehenden jar seines alters/ ist er von seinen eltern gen Paris verschickt worden/auff daß er daselbsten die weltlichen Rechte studirte: Welches er auch gethā/zum theil in gemeldter statt Paris/zum theil in andern fürtrefflichen Juristenschulen in Franckreich/ als nemlich zu Orlientz vnnd Burgis/ An welchen beyden orten er sich zur heimlichen Gemeinde Gottes gehalten.

Er hat auch endlich in Doctorem juris promouret zu Burgis/ anno Domini 1557, wie auß folgendem zeugnus Franciſci Duareni vnd ſeiner collegarum zu ſehen.

Teſtimonium de doctoratu Gaſparis Oleviani in jure civili.

DEI optimi maximi nomine invocato, Franciſcus Duarenus, juris civilis Doctor, & Decanus in clariſſima Biturigũ academia, omnibus harum literarum lectoribus ſalutem. Cúm ſpectatiſſimus & conſultiſſimus vir Gaſparus Olevianus diœceſis Trevirenſis ſtrenuam, diligentem diuturnamq; juri civili operam dederit: & ſuam nobis inſignem eruditionem, innocentiam, caſtitatẽ, ſobrietatẽ, modeſtiã, prudẽtiam aliasq; animi dotes multis graviſſimisq; argumentis approbarit: Nos hominis virtutem & eruditionẽ, ut æquum eſt, amplexi, cui nullus ſatis dignus honos á nobis tribui poteſt, Doctoriis inſignibus eum ornandum eſſe decrevimus: eumque juris civilis Doctorẽ in eadem Vniverſitate & juris civilis Facultate creavimus. Ad cujus rei executionem ſecũdum leges & ſtatuta Vniverſitatis noſtræ duximus procedendum: nec quicquam eorũ prætermiſimus, quæ ad ſolemnem ritum & uſitatum neceſſariumq; in ſchola morem pertinent. Horum omnium ut major certiorq; ſit fides: has literas ab ejuſdem Vniverſitatis ſcriba ſignari, dupliciq; ſigillo, nempe ſigillo majore Vniverſitatis, & altero quod noſtræ Facultatis proprium eſt, obſignari juſſimus. Acta geſtaq; hęc omnia Biturig. fuerunt, præſentibus Dn. Ioanne Rabyrio, Andrea Leveſcatio, Hugone Donello & Nicolao Bouguyerio juris doctoribus, in eadem Vniverſitate actu regentibus: M. Huberto Molinæo, Ioanne Vincentio ſcholaſticis in eadem Vniverſitate Biturigum ſtudentibus, & aliis quám plurimis teſtibus. Die ſexta Iunii, anno ſalutis milleſimo quingenteſimo quinquageſimo ſeptimo.

Das iſt:

Zeugnus vom Doctorat herrn Gaſpars Oleuiani in weltlichẽ Rechten.

NAch anruffung des allergütigſten vñ höheſten Gottes wünſchet Fran. Duarenus, des weltlichen Rechtens Doctor, vnd Dechan in der weitberühmten ſchul zu Burgis/ allen die diſen brieff leſen werden/ glück vnd heil. Nach dẽ der Ehrnhaffte vnd Hochweiſe Gaſpar Oleuianus auß dem Biſtumb Trier/ embſiglich/ fleiſſiglich vnd ein gerau

raume zeit im weltlichen Recht studieret/ vnd vns seine fürtreffliche geschicklichheit/ vnschuld/ keuschheit/nüchterkeit/bescheidēheit/fürsichtigkeit vnd andere gaben des gemütes / mit vilen vnd gantz wichtigen anzeigungē mit der that erwisen/ Haben wir seine tugend vnd geschicklichheit/ wie billich/ mit liebe vmbfangen/vnd haben derwegen geschlossen/daß er (dem wir doch keine gnugsam würdige ehr anthun können) mit den freiheiten der Doctoren zu zieren seye / vnd haben jn also zu einem Doctor des weltlichen Rechtens in gemeldter Vniuersitet vnd des weltlichen Rechten Facultet gemachet. Vnd zu vollziehung dieser sach haben wir nach den gesetzen vnd ordnungen vnserer Vniuersitet procediert/vnd haben nichts von denen stücken vnderlassen/welche zu der gewöhnlichen ceremoni vnd notwendigem gebrauch der Schulen gehören. Vñ damit dises alles desto mehr vnd gewisser bekrefftiget würde/ habē wir befohlen/ daß diser brieff von gemeldter Vniuersitet schreiber geschriben/ vñ mit zweyen sigelen/nemlich mit dem grössern sigel der Vniuersitet/vnd mit dem anderen welches vnserer Facultet eigen ist/versigelt würde. Diß alles ist verhandelt worden zu Burgis/in beysein herrn Ioannis Rabyrii, Andreæ Leveſcatii, Hugonis Donelli,vñ Nicolai Bouguyerii, Welche allezumal des Rechten Doctores seind/vñ in gemeldter Vniuersitet jetziger zeit das Schulregiment verwalten/ Deßgleichen auch M. Huberti Molinæi vnd Ioannis Vincentii, welche studenten damals in der Vniuersitet zu Burgis studierten/vnd auch viler anderer zeugen. Am sechsten tag Iunii, im jar des heils tausent fünffhundert fünffzig siben.

Todtsgefahr Oleuiani vnd gelübd.

Es studierete zur selbē zeit zu Burgis ein junger Herr/ des Hochgebornen Fürstē vnd Herrn/Pfaltzg. Friderichen des dritten (welcher hernachmals Churfürst wordē) sohn/ Dessen præceptor mit namē Nicolaus Iudex, jme dē herrn Oleuiano mit sonderlicher freundschafft zugethan war. Als sie nu sämptlich auff einē tag nach dē mittagessen mit einander für die statt spatzierten an das wasser welches nit weit vō der statt fleußt/ Traffen sie allda etliche studentē an/welche Teutsche vō Adel warē/ Die warē in ein schiff getrettē/vñ woltē hinüber schiffen. Als nun dieselbe des hochermeldtē jungen Herrn vñ seines præceptoris ansichtig wordē/vermanetē sie diselben zu jnē in dz schiff zu tretten vnd mit hinüber zu fahren.

Als aber Oleuianus sahe/ daß dieselbe studēten truncken waren / widerrieht er des jungen Herren præceptori, sich sampt dem jungen Herrn in dasselbe schiff zu begeben/ Dessen aber vngeacheet/ hat gemeldter præceptor auff vilfaltiges anhalten derselben studenten den jungen Herren mit sich in das Schiff geführet. Da haben diselbe trunckene studenten/ durch mutwillige leichtfertige bewegung das schifflin vmbgestürtzt/ seind also ins wasser gefallen vnd ertruncken. Da hat der præceptor, welcher wol schwimmen kondte vnnd nüchtern war / den jungen Herrn gefasset/ vnd sich vnderstanden mit jhme ans vfer zu schwimmen/ welches jm doch vnmöglich gewesen/ vnnd ist also sampt dem jungen Herrn ertruncken. Als nu Oleuianus am vfer solche noth sahe/ ist er jnen zu hülff zu kommen / ins wasser gesprungen/ vnd in den schlam so tieff hinundergefahren/ daß jhm das wasser biß an den hals gangen ist. Da er nu in solcher not war/ vnd meynet er müste auch ertrincken/ da hat er zu Gott geruffen/ vnd daneben ein gelübd gethan/ Wann jm Gott auß dieser noth erretten würde/ so wolte er seinem vatterland das Euangelium predigen wann er darzu beruffen würde. Da hat es Gott geschickt / daß ein Lakey daher gelauffen ist/ welcher seinen Junckern daselbst gesucht/ Derselbe als er Oleuianū im wasser stehē sahe/ vñ vermeinte es were sein Juncker/ hat er jhm herauß geholffen. Als nu Oleuianus auß solcher noth vnnd todes gefahr von Gott errettet worden/ hat er neben seinem studio juris angefangen die heilige Schrifft / vnd darneben gute bücher so zu außlegung derselben geschriben/ als fürnemlich Herrn Iohannis Calvini, zu lesen/ vnd hat gleichwol nach der hand in Iure doctorirt, wie obgemelt.

Verlassung des *studii juris.*

Als er widerumb gen Trier zu seinen freunden kommen/ vnd an jn begert worden/ in einem rechtshandel rath zu geben/ Er aber in solcher handelung gemercket / daß das Recht von etlichen wunderlich gedräet vnd gebogen/ ist er dardurch bewegt worden/ seinem gelübd nachzusetzen/ nemlich/ sich ins Predigampt durch rechtmessigē beruff zu begeben/ vnd hat also sein ander fürhaben / nemlich die Practicam juris zu erlernen/ gen Speir zu ziehen/ vnderlassen.

Studiert *Theologiam.*

Darnach ist er gen Genff gezogen/ allda Theologiam zu studieren/ vnnd ist von dannen gen Zürich gezogen/ allda Petrum Martyrem

vnd

vnd Bullingerum zu hören / wie er dann auch bey herrn Petro Martyre ist zu tisch gegangen / vnd sich im predigen vor Bullingero vnd anderen Kirchendienern geübet.

In der widerkehr von Zürich gen Genff / ist er zu Lausanna in ein Schiff Getretten / in welchem auch Farellus war / vnd als er mit demselben in ein gesprech kommen / vnd er / Farellus, jn gefragt / ob er noch nicht in seinem vatterland geprediget habe / welches er bekant noch nit geschehen seyn / hat jhn Farellus zum höchsten vermant / er wolle solches auffs ehest thun / welches er jm auch mit gegebner hand verheissen hat.

Als er nu zu Genff die heilige Schrifft studieret / hat die Christliche Gemeinde Gottes zu Metz an das presbyterium zu Genff begeret einen Diener des worts / Auff welches begerē er Oleuianus vnd Petrus Colonius zur wahl fürgeschlagen worden seind / Er aber hat sich entschuldiget / zum theil daß er jm fürgenommen hette / durch Gottes gnad in seinem vatterland das Euangelium zu predigen / wie er auch demselben für anderen zu dienen sich schuldig erkennet / zum theil auch daß er dem herrn Farello solches zu thun verheissen hette. Darauff dann Herr Caluinus jhne in seinem Christlichen vorhaben bestetigt.

Hernacher anno 1559 als er von Genff widerumb gen Trier kommen / ist er sampt seinem bruder Friderico Doctore Medicinæ, welcher mit jhm ankommen war / von der freundschafft vnd auch von dem gantzē Rath freundlich empfanden worden. Vnd haben Burgermeister vnd Rath als bald an jhn begeret / daß er der statt Trier / als seinem vatterland / mit lehren dienen wolte / vnd jme darauff hundert Rädergülden jargeldt verordnet / daß er in der Bursch (welche Schul nun viel jar her nicht in jhrem gang gewesen war) Dialecticam Philippi vnd anders deßgleichen lesen solte. Als er nu in erklerung der Dialectica Philippi, da vil exempla Theologica eyngeführet werden / anlaß genommen die Christliche lehr in gemeldten exempeln zu erkleren / haben jhm die Capitelsherren das lesen verbotten / vnd endlich auch die Schul verschlossen. Beruff Herrn Oleuiani zu Trier.

Darauff haben jm Burgermeister vnd Rath befohlen in S. Jacobs spital / welches der statt zugehörig / zu predigen / Da er dann auff S. Laurentii tag seine erste predigt gethan. Als er nu etlich mal gepre-

digt hatte/ haben seine widersacher einen Messpriester zugerichtet/ welcher auff eine zeit vnversehens vor jme/ Oleuiano/ in einem chorrock (den er zuvor mit einem mantel bedeckt hatte) auff die cantzel gestigen zu predigen. Als aber das gemeine volck denselben gesehen/ habē sie mit lauter stimme geruffen/ er solte wider herab gehen/ dann sie wolten jhn nicht hören. Doctor Oleuianus aber hat sie vermanet/ sie solten jn hören/ wo er vnrecht lehrē würde/ wolte er sie hernach berichten. Als er aber solches von dem volck nicht hat können erlangen/ vnd dem priester sehr angst gewesen/ wie er ohne gefahr darvon kommen möchte/ hat Doctor Oleuianus jn getröstet/ mit vermeldung/ es solte jm kein leid geschehen/ vnd hat also dem volck abgewehret/ vnd den priester bey der hand zur Kirchē hinauß geführet/ vnd ist darauff auff die cantzel gegangen/ allda seine vorhabende predigt zu thun. Von wegen aber des erregten tumults hat er zuvor die Gemeinde gefraget/ ob sie auß forcht der gefahr jhne des predigens erlassen wollen/ oder aber ob sie noch wie zuvor/ jne zu hören begeren/ vnd jne also in diesem seinem beruff bestetigen. Darauff sie dañ mit auffgereckten henden vnnd lauter stimme geantwortet/ ja/ ja/ wir bitten euch vmb Gottes willen/ daß jr fortfahren wollet.

Auff dise handlung seind die beyde Burgermeister vnd etliche andere Rahtsgenossen vnd burger/ durch des Churfürsten befelch/ auff das Rathhaus in hafftung eyngemanet worden/ vnd haben Doctorem Oleuianum erbetten/ daß er mit jhnen in solche hafftung gegangen ist/ sie allda zu lehren vnnd zu trösten. Vnd seind also sie sämptlich auff dem Rathhaus gefangen gesessen zehen wochen vnd etliche tag.

Mitler weil seind sie einmal für recht gestelt worden/ vnnd als sie nach geschehener anklag (welche viel articul in sich hielte) vierzehen tag auffschub begeret/ sich zu verantworten/ Vnd aber jnen nur zween tag erlaubet worden/ haben sie durch heimliche post den Churfürsten Friderich/ Pfaltzgraffen bey Rhein/ ꝛc vnnd Hertzog Wolffgang zu Zweybrückē/ vnd die Herrn der statt Straßburg vmb hülff angeruffen/ welche dann alsbald jhre post vnnd gesandten abgefertigt/ durch dieselbe

be den angefangenen Gerichtsprocessz verhindert/ vnd endlich erhalten/ daß die gemeldte gefangenen seind entlediget worden.

Vnd hat zur selben zeit der Churfürstliche gesandte/ Herr Valentin/ Graf zu Erpach/ Burggraf zu Altzē/ Doctorem Oleuianum, als derselbe noch im gefengnus war/ im namen vnd von wegen des hochermeldten Churfürsten Friderichen Pfaltzgraffen/ ꝛc. zu dienst beruffen/ vnd jn auch alsbald mit sich nach Heidelberg geführet/ welches geschehen anno 1560. Beruff Herren Oleuiani gen Heidelberg.

Da hat jhn der Churfürst zum præceptor in der Sapientz bestelt/ welches ampt er dann onfehrlich anderthalb jar verrichtet.

Zur selben zeit hat er sich in den ehestand begeben mit einer gottsförchtigen witwe Philippina von Metz/ vnd hat bald darnach in Doctorem der heiligen Schrifft promovieret, vnd ist zum Professore Theologiæ in der Vniuersitet beruffen worden.

Vnlangst darnach ist er durch vilfeltig anhalten Churfürstlicher Räthe zum predigampt beruffen worden/ erstlich zu S. Peter/ darnach zum heiligen Geist.

Welches dann gewähret biß zum tödtlichen abgang des hochermeldten Churfürsten hochlöblichster vñ gottseligster gedechtnus/ Friderich des dritten/ Pfaltzgraffen bey Rhein/ ꝛc. welcher gottselig im Herrn verschiden anno 1576. den 26 Octobris.

Wenig tag darnach ist er von dem Wolgebornen Herrn/ Herrn Ludwig von Sein/ Grafen zu Witgenstein/ ꝛc. gen Berleburg beruffen worden/ Allda er jhrer Gnaden söhne in Christlicher lehr vnd guten künsten vnd sprachen vnderricht/ vnd darneben auch geprediget. Beruff gen Berleburg.

Anno 1584 ist er von dem auch Wolgebornen Herrn/ Herrn Johann dem Eltern/ Grafen zu Nassaw Catzenelnbogen/ ꝛc. zū Pfarrer gen Herborn beruffen/ Welches ampt er bey die drey jar lang versehen/ vnd darneben in der Schule gelehret hat: Welche Schule zwar wolermeldter Graf Johann auff sein/ des Oleuiani/ rath vnd angeben/ auffgerichtet vnd gestifftet hat. Beruff gen Herborn.

Anno 1587 den 25 Februarii ist er auß schwachheit ligen bliben/ vnd von tag zu tag matter worden/ biß jhn der HERR auß disem

jammerthal zu sich beruffen. Vnd wiewol er etwas artzeney gebraucht/ so hat doch die kranckheit von tag zu tag vberhand genommen/vnd hat der artzt darfür gehalten/es seye ein wassersucht gewesen.

Als er nu gemercket/daß er je lenger je matter würde/hat er den elfften Martii sein testament auffgericht / vnd dieselbe gantze zeit vber sich zu einem Christlichen abschid gerüstet/ wie dann auß gemeltem testament zu sehen/welches also lautet:

Herren Oleuiani testament.

IM namen Gottes des Vatters/des Sohns/ vnnd des heiligen Geists/ hab ich Gaspar Oleuianus Diener des worts Gottes / weil Gott der HERR mich bey gutem verstand gelassen/disen meinen letsten willen kürtzlich also eröffnen wollen. Vnd erstlich dancke ich meinem liebē Gott/dem Vatter/ Sohn vnd heiligem Geist/ daß er mich zu einer vernünfftigen creatur auff dise welt geschaffen. Demnach insonderheit daß er mich krefftiglich beruffen/vnd den glauben geschenckt/ vnd vnsern einigen mitler vnd heiland Jesum Christū/mich mit dem lebendig gemacht / da ich erstorben war in sünden/vnnd mir in jm geschencket die gerechtigkeit Gottes in dem heiligen opffer meines heilands Jesu Christi/ vnd zukünfftige herrlichheit/vnd mir offenbaret den reichthumb seiner genadē/daß er mich erwehlet hat zur kindschafft in Christo auß genadē / daher alle dise wolthatē fliessen/vñ mich der theilhafftig gemacht durch den geist der kindtschafft/ der da rufft Abba lieber vatter/Vñ bitte jn/daß er seiner gnedigen verheissung nach / seine allmechtige vnd gnedige hand vber mir halten wolle biß ans ende/ wie er mir

vers

verheissen hat / Meine schäflein wirt mir niemand auß meiner handt reissen / Der mir sie gegeben hat / ist stercker dañ sie alle / Ich vnd der vatter seind eins. Itē im Psalm / Rüret mir meine gesalbtē nit an. Ich danck im auch auß grund meines hertzen / für alle andere wolthaten / die er mir vnzehlich von muterleib biß auff dise stund geistlich vnd leiblich bewisen hat / ohn alle mein verdienst / als seinem kind / Mir auch weib vnnd kind bescheret hat / die ich im auch hiemit (wie auch meine liebe muter) in seinen schutz vnnd regirung seines guten geistes von hertzen will befohlen haben / vnnd beruhe endlich in der kindschafft / die er auß genaden mir vnd den meinen hat versprochen.

Vnnd wolte nun ferners Gottes genad vnd segen wünschen insonderheit der Pfaltz / den Gräfflichen häusern / Witgenstein / Solms Braunfels / vnnd Nassaw Catzenelnbogen / mit vnderthenigster bitt / daß sie das angefangene werck der Schulen vnnd Druckerey nicht wollen ersitzen lassen / als eine grosse genad vō Gott / die zu viler menschen trost dienet / vnd sonderlich zu Gottes ehren / das liecht der warheit zu erhaltē vnd fortzupflantzen. Vnd bitt / daß sie sich bey einer guten sach / die Gottes sach ist / nicht scheuwen. Ferners / daß sie auch die synodos handhaben / vnd mit dem zimlichen nutz derselben zu frieden seyen / wie auch die Visitationes zu gewissen zeiten. Daß man auch mit verkauffung der Kirchengüter mit grosser fürsichtigkeit handele. Dann sonst die ärme

Pfarrer allgemach sich nicht werden erhalten können. Man soll auch billich von den Pfarren die vil haben/ etwas den andern mittheilen die wenig haben / vnd dasselbe wol vergewisseren.

Was dañ des Wolgebornen Herrn / Herrn Johann Grafen zu Nassaw Catzenelnbogē Gräfliche kinder anlangt/ so mich in meiner kranckheit besucht/ bitt ich Gott daß die erinnerung so ich jnē durch Gottes gnad gethan/ vnd dargegē auch jre versprechung/ so sie vermittelst derselben gnaden mir auch gethan / Gottes ehr vnd jre eigene wolfart betreffend / immer krefftig seye durch Gottes geist vnd regierung/ so wirt Gottes segen bey jhnen seyn.

Meine liebe haußfraw Philippinam belangend/ danck ich vnderthenigst dē Wolgebornen/ rc. meinē gnedigen Herrn/ daß jre Gnaden sie so gnediglich bedacht/ wie auch vnsere kinder. Insonderheit aber danck ich jr Gnaden/ daß sie die wolthaten/ so sie meinem sohn Paulo hat widerfahren lassen/ freiwillig es gethan hat ohne verstrickung der obligation, wie jhr Gnaden sich selbst gegen mir anfangs außtrücklich gnediglich erkleret: Dieweil mā durch solche obligationes auß liberalibus ingeniis mehr mancipia zu machen pflegt/ dañ auffrichtige leut zu ziehen. Wie ich auch gleichsfals solchs künfftig von meinē sohn Ludwigē verstehe/ Welche beyde meine söhne ich hiemit zur kindlichen danckbarkeit vnd allen trewen

wil

wil ermanet haben / wie auch meine liebe haußfraw keinen fleiß sparen wirt durch Gottes gnad.

Was nu meine liebe muter anlangt / ist mein will / wie auch Doctor Riuius eyngewilligt hat / daß die entlegene güter in der Oleuia mit nutz verkaufft werden / vnd die muter jre leibzucht darvon hab / Allein wie sie selbst bewilliget / meiner haußfrawen so vil von den verkaufften ligenden gütern barschafft in die hend gegeben werde / als Doctor Riuius schon in den hendē hat / damit mein haußfraw desto besser die kinder zur Schul halten könne. Bitte auch vnderthenigst meinen gnedigen Herrn / jr Gnadē wolle allezeit jre handt vber meiner lieben muter halten / wie auch vber meinen liebē bruder Matthes Olenianus / an welches trew ich nit zweiffel. Von welchē diß mein letster will ist / Daß / wann es zum abtheilen kommen sol / er hundert Franckfurter gülden vorauß nemen sol / zum zeugnus meiner brüderlichē liebe. Will Doctor Riuius sein drittheil nit eynwilligen (das ich nicht hoffe / als zu meinem lieben schwager) soll man Doctoris Riuii theil als ein drittheil / von dem meinen theil nemen zu dem anderen / damit die hundert gülden voll werden / wie ich jhn dann schwägerlich hiemit will gebetten haben / zum zeugnus vnser Christlichen liebe.

Da es sich nun zutrüge / daß meine kinder von Gott auß diesem jammerthal beruffen würden vor meiner lieben muter / Soll die nieſſung der blumen vnsers erbguts in der Oleuia, wie obgemeldt (das ist / daß mei-

ner haußfrawen so viel herauß gegeben werde / so vil als Doctor Riuius hat) meiner lieben muter bleiben/ Den eygenthumb aber soll mein liebe haußfraw erben.

Den haußarmen leuten vnd vertribenen Christen aber darvon hundert Franckfurter gülden einmal für alles/ deßgleichen dem geringeren tisch der Communitet in der Schule zu Herborn auch hundert Franckfurter gülden einmal für alles/ welche demselben tisch sollen angelegt werden.

Ich hab noch allerhand geschriben ding / welches alles mein haußfraw fleissig auffheben soll/ will auch nit daß etwas leichtfertig gedruckt werde. Insonderheit ist noch vorhanden was ich vber die erste epistel an die Corinther in der Pfaltz gepredigt habe.

Will also hiemit meinem lieben Gott / Vatter/ Sohn vnnd heiligem Geist / durch den einigen vnd ewigen Hohenpriester/mein leib vnnd seel befohlen haben/ auff seinen gnadenbund vnnd zusag / daß er mein Gott vnnd meines samens in ewigkeit seyn will / vnd nimmermehr auß keinem zorn wider mich handlen/wie er dann mir deß ein aid geschworen Esaie am vier vnd fünffzigste/Es soll mir seyn wie das wasser Noah/da ich schwur/ daß die wasser Noah solten nicht mehr vber den erdboden gehen / Also hab ich geschworen/ daß ich nicht vber dich zörnen/noch dich schelten will. Denn es sollen wol

berge

berge weichen vnnd hügel hinfallen / Aber meine gnade soll nicht von dir weichen/vnd der bund meines frides soll nicht hinfallen / spricht der HERR dein erbarmer. Amen.

Ego Caspar Oleuianus manu propria subscripsi: & coram sancta Trinitate profiteor, me synceram fidem Christianam per Dei spiritum & gratiam docuisse voce & scriptis, & in ea fide atque doctrina per Dei gratiam in salutem æternam per obsignationem Spiritus sancti perstare, fretum ipsius gratia: qui eam mihi é verbo suo revelavit. Amen, per Iesum Christum.

Das ist:

Ich Caspar Oleuianus hab mit eigener hand vnderschriben/vnd bezeuge offentlich für der heiligen Dreifaltigkeit / daß ich den vnverfelschten Christlichen glauben durch den geist vnd gnade Gottes/ beide mit stimme vnd schrifften gelehret habe/ Vnnd daß ich in demselben glauben vnd lehr durch die gnade Gottes zur ewigen seligkeit / durch die versiglung des heiligen Geists/ bestehe/ mich auff seine gnad verlassende/ welcher mir sie auß seinem wort hat offenbaret. Amen/durch Jesum Christum.

Nach auffrichtung dieses testaments hat er den andern tag darnach / nemlich den zwelfften Martii einen brieff dictiert an seinen sohn Paulum / welcher damals zu Kirchloch im Bisthumb Speier franck gelegen/ in welchem er jhm zu wissen thut / daß er sich nu mehr zu einem Christlichen abscheid schicke / vnd desselben alle stund erwarte / vnd jhn derwegen tröstet mit der vätterlichen gnaden Gottes/vnd auch vermanet daß er sein studieren dahin richten wolle/ damit er vilen leuten nutz seyn möge. Derselbe brieff lautet also:

Brieff Doctoris Oleuiani an ſeinen ſohn *Paulum.*

CHariſſime fili Paule. Dico cum patriarcha Iacob, Expecto ſalutare tuum Domine. Eo enim loco ſunt res meæ, ut dicam cum Apoſtolo, Cupio diſſolvi & eſſe cum Chriſto: Cui etiam te totum ut in ſacro baptiſmate, ita etiam nunc in migratione mea ad Dominum, uná cum ſuaviſſima matre, fratre & ſorore commendo & trado, & verbo gratiæ ipſius. Fuiſſet quidem mihi gratus tui conſpectus: ſed nolui te conjicere in periculum, hoc frigore, & crure nondum ſatis conſolidato. Diſpoſui autem de rebus omnibus ut pium parentem decet: & generoſius noſter Dominus Comes Ioannes munificentiam erga vos cum libertate veſtra conjunctam diplomate ſuo confirmavit. Ego in ſingulas horas migrationem ad Dominum expecto. Ne præcipitanter te des in viam: videbimus nos mutuó in vita æterna, ſecundum fœdus Dei gratuitum. Commendo tibi piiſſimam matrem, quam ſcio te diligere: fratrem Ludovicum tenerum ſuſcipe ut mea viſcera, & pro prudentia tibi á Deo conceſſa ſuaviter rege. Ne appetito res altas, ſed eſto contentus mediocribus: & ſtudiorum labores eó dirige, ut proſint multis. Benedictio Domini ſit in egreſſu & ingreſſu tuo, amen: & in ὑοθεσίᾳ gratuita acquieſcat ſpiritus tuus, expectans mecum hæreditatem cœleſtem, per & propter Dei filium, Amen. Datæ Herbornæ, die 12 Martii intra quartam & quintam, dictatæ ex lecto. Anno 1587.

Tuus pater Caſpar Olevianus Trevir, verbi Dei miniſter, manu propria ſubſcripſi.
Domine Ieſu ſuſcipe ſpiritum meum. Act. 7.

Das iſt:

HErtzlieber ſohn Paule/ Ich ſage mit dem Altvatter Jacob/ HERR/ ich warte auff dein heil. Dann meine ſachen ſtehen alſo/ daß ich mit dem Apoſtel ſage/ Ich begere auffgelöſet zu werden/ vnnd bey Chriſto zu ſeyn: Welchem ich auch dich gantz vnd gar/ gleich wie im heiligen Tauff/ alſo auch jetzund in meiner hinfart zum Herren/

HERREN/sampt deiner gantz freundlichen muter/ bruder vnnd schwester/befehle vnd vbergibe/vnd dem wort seiner gnaden. Es were mir zwar lieb gewesen/daß ich dich hette mögen sehen/ aber ich hab dich nicht wollen in gefahr setzen bey dieser kelte/vnd da dein schienbein noch nicht genugsam wider zusamen gewachsen vnd gestercket ist. Ich hab aber anordnung gethan von allen dingen/wie einem gottsförchtigen vatter gebüret/Vnd vnser gnediger Herr Graf Johann hat seine milte freigebigkeit gegen euch/ welche mit ewer freiheit verfüget ist/ mit seiner Gnaden brieff vnd sigel bekrefftiget. Ich warte alle stund daß ich zum HERREN hinfahre. Begib dich nit eilends vnd vor der zeit auff den weg/Wir werden einander sehen im ewigen leben/ vermög des gnadenbunds Gottes. Ich befehle dir deine gottselige muter/ welche ich weiß daß du sie lieb hast: Deinen zarten bruder Ludwig nim auff als mein eigen hertz/Vnnd regiere jhn freundlich nach der weißheit welche dir Gott verliehen hat. Strebe nicht nach hohen dingen/sonder laß dich genügen an mittelmessigen dingen/ Vnd richte die arbeit deines studierens dahin / daß es vielen leuten nutz bringe. Der segen des HERREN seye in deinem außgang vnd eyngang/Amen. Vnd dein geist beruhe in der gnadenreichen kindschafft Gottes/ vnd erwarte sampt mir das himlische erb/ durch den sohn Gottes vnd vmb seinet willen/ Amen. Gegeben zu Herborn den zwelfften tag Martii zwischen vier vnd fünff yhren/ Dictieret auß dem bett. Anno 1578.

Ich dein vatter Caspar Olevianus von Trier/ Diener des worts Gottes/ hab mit eigner hand vnderschriben.

HERR Jesu nim meinen geist auff. Act. 7.

Es haben jn in seiner kranckheit besucht die beyde Wolgeborne Herrn/ Herr Ludwig von Sain/Graf zu Witgenstein/vnd Herr Johañ der elter/Graf zu Nassaw Catzenelnbogen: Zu welchem er gesagt/ er habe in dieser seiner schwachheit recht lernen erkennen/was sünd sey/ vnd wie hoch die maiestet Gottes seye/vnnd daß es gar nicht gelte/ daß wir menschen Gott zu einem gesellen haben wollen. Welches er dann wider die erdichte kreffte vnd freyen willen des menschen geredt hat.

Verwerffung des freien willens.

Es haben jn auch am achten Martii besucht die beyde auch wolgeborne junge Herren/des wolermeldten Graff Johannē söhne/ nemlich Graff Johañ der jünger/ vnd Graff Georg/ Dieselbe hat er vermanet erstlich zu brüderlicher liebe vnd einigkeit/ Darnach vnd zum andern zu erhaltung des angefangenen wercks der schule zu Herborn/ Fernners vnd fürs dritte zu erbermde gegen die arme vnderthanen/ Letstlich vnd zum vierten/ zū gehorsam gegen jrem herrn Vatter. Auff welche vermanung dañ sie jme die gemeldte stück versprochen. Vnd nach dem diselbe vō jm gegangen/ ist jm etwas wunderbarlichs begegnet/ welches er mir vnd einem studioso, Abelo Conders von Helpen/ des folgenden tags erzehlet hat ongefährlich mit disen worten. Gestern (sprach er) als die beyde junge Herrn von mir gegangen/ hab ich vber die vier stundē lang eine vnaußsprechliche frewde gefühlet/ Also daß michs wunder nam/ daß mein weib vnd muter nach der hand mich frageten/ ob es besser mit mir wordē were. Dann mich dauchte / es hette mir nicht besser seyn können / vnd ich wils euch erzehlen/ ein wunderbar ding. Ich war auff einer sehr schönē wisen/ vnd als ich da spatzieret/ wurde ich begossen mit des hiñels taw/ vnd dasselbe nit tröpffels weis/ sonder als mit schüsseln voll / vnd daher hab ich an leib vnd seel vnaußsprechliche frewde empfunden. Als ich darauff zu jm sagte/ Der gute hirt/ vnser Herr Christus/ hat euch als sein schäfflein auff seine waid geführet / antwortet er/ Ja er hat mich geführet zu den brunnen des lebendigen wassers. Vnd als ich an einē andern tag jne diser sach/ trosts halben erinnerte/ vnd sagte/ Gott hette jn ein vorbild des ewigen lebens sehen lassen/ sprach er: Es ist nit nur ein bild gewesen/ sonder eine empfindung. Vnd disen wunderbarē handel hat er nit allein mir/ sonder auch andern erzehlet. Er pflegte auch zu sagē/ Quemadmodū desiderat cervus ad fōtes aquarum, sic desiderat anima mea ad te Deus. Das ist: Wie der hirsch ein verlangen hat nach den wasserbrunnen/ also hat meine seel ein verlangen nach dir O Gott. Item, Ego velim meum iter ad Dominum non diu differri. Das ist: Ich wolte daß meine reise zū Herren nit lang auffgezogē würde. Item, Cupio dissolvi & esse cum Christo meo. Das ist: Ich begere auffgelöset zu werden vnd bey meinem Herrn Christo zu seyn.

Vermanung an die junge Herrn zu Nassaw.

Vorgeschmack des ewigē lebens/ so dē herrn Oleuiano widerfahren.

Psal. 42. v. 2.

Am

Am fünffzehenden Martii da er zwischen neun vnd zehen vhr̄ verschiden/ als ich des morgens vmb sechs vhren zu jm kam/ vnd jn klagte/ daß er so matt vñ schwach were/ sprach er zu mir: Ego tendo ad Christū. Das ist: Ich bin auff dem weg zu Christo. Da sprach ich/ Tu es in bono itinere: Dominus sua gratia te confirmet. Das ist: Jhr seit auff gutem wege/ Der HERR stercke euch mit seiner genad. Er antwortet/ Hoc mihi promisit. Das hat er mir verheissen. Da sagt ich/ Er wirts auch thun. Darauff sagt er/ Amen. Vnd bald darnach/ Cupio dissolvi & esse cū Christo meo. Das ist: Ich begere auffgelöset zu werden/ vnd bey meinem Herrn Christo zu seyn. Item/ Kompt her zu mir alle die jr mühselig vñ beladē seyt/ Ich wil euch erquicken. Item/ Es stehet im psalmen/ Nolite tangere Christos meos. Das ist: Tastet meine gesalbten nicht an. Dieses (sprach er) ist fürnemlich von den lehrern zu verstehen. Vnnd zwar diese außlegung bringt der text selbs mit/ Sintemal als bald im selben versickel folget/ Vnnd thut meinen propheten kein leyd.

Herrn Oleuiani Christlicher abschid.

Philip. 1. v. 23.
Matth. 11. v. 28.
Psal. 105. v. 15.

Er hat auch zur selben zeit von mir begeret/ ich solte jhm fürlesen den spruch auß dem 9. capitel Esaie/ welcher begriffen ist in dem 2.3.4. 5.6.7. versickel. Da vnder andern diese wort von Christo stehen: Vns ist ein kind geboren/ ein sohn ist vns gegeben/ welches herrschafft ist auff seiner schulter/ Vnd er heißt Wunderbar/ Rath/ Krafft/ Held/ Vatter der ewigkeit/ Fridfürst/ &c. Darnach den spruch auß dem anfang des elfften capitels/ da von Christo gesagt wirt/ wie der geist des HERRN auff jhm ruhe. Darnach den hundert vnd dritten psalm/ Lobe den Herrn meine seele/ vnd was in mir ist/ seinen heiligen namen/ &c. Letstlich den spruch im sechsten an die Hebreer/ vom dreizehenden versickel an biß ans ende des capitels/ Da dann stehet/ wie vns Gott das ewige leben mit einem eyd verheissen hab durch den ewigen Hohenpriester Christum. Auß welchen sprüchen allen/ nach verlesung eines jedern/ ich jn getröstet/ vnd hat er solchen trost mit hertzen angenommen/ wie er dañ genugsam mit worten vnd geberden bezeuget. Letstlich hat jhm Iacobus Alstedius, der eine helffer/ fürgelesen das drey vnnd fünffzigste capitel Esaie/ vom leiden

Esa. 9.
Esa. 11.
Psal. 103.
Hebr. 6.

vnd sterben vnd aufferstehung Christi/ vnd jn gleichfals darauß getrö-
stet. Vngeferlich dritthalb stund zuvor ehe er verschiden / fragte er
mich / ob es nicht rathsam were / daß er dem herrn Bernhardo Textori,
(welcher der ander helffer ist) befehle / die predigt etwas bälder anzufan-
gen / vnd auch etwas kürtzer zu machen / damit die Gemeinde auffs aller
beldest das gebett für jn thun möchte / welches ich dañ auff sein begerē be-
stellet. Jn währēder predigt hat er mich erinnert seines letsten willens von
seinen hinderlassenen schrifften / vnnd gesagt / Er habe herrn Bernhar-
do Textori, seinem helffer / befelch geben / wie wirs damit sollen halten.
Vnd ist diß der befelch / daß wir in den truck verfertigen sollen seine Pre-
digtē vber die erste epistel an die Corinther / vnd die notas oder kurtze ver-
zeichnussen seiner predigtē vber die Sontags Euangelia / item / vber die
epistel an die Epheser. Ferrner sollen wir / wann man sein buch De fœ-
dere wider trucken wirt / hin vnd wider hineyn setzen / was er in seinen let-
stē dictatis darzu gethan hat. Bald darnach hat er vns die wir bey jm wa-
ren zum gebett vermanet / vnd nach dem wir nider geknyet / mit auffge-
reckten zusamen gefaltenen henden das gebett selber gesprochen zu Gott
dem himlischen vatter / daß er jhm bald auß gegenwertiger noth erlösen
wolte.

Vber ein weil darnach hat er an vns begeret / wir wolten mit hal-
ber stimm singen / Nu bitten wir den heiligen Geist. Welches wir dann
gethan / vnd hat er mit seiner damals schwachen stimm mitgestimmet.

Summa der Christlichen lehr von vnser seligkeit.

Er hat auch kurtz zuvor sich zu seiner muter gewandt / vnd jr erzeh-
let die summa der Christlichen lehr von vnserer seligkeit / ongefährlich
mit disen worten: Vnser Herr Christus ist vnser seligmacher auff zwey-
erley weiß / Erstlich mit seinē verdienst am creutz / da er vns verzeihung
der sünden vnd ewiges leben mit seinem todt verdienet hat. Zum andern /
dieweil wir von natur so verderbet waren / daß wir solches von vns selbst
nicht kondten glauben / sonder solche gnad durch vnglauben würdē auß-
geschlagen haben / Gleich als wann man mir jetzund ein artzney eynge-
ben wolte / würde ich dieselbe von mir schlagen / So hat Christus durch
seinen geist den glauben in vnsern hertzen gewircket / mit welchem wir
seinen verdienst annemen / vñ also selig werden. Nach vollbrachter pre-

digt

digt als jn der Oberampteman̄ / Juncker Bernhard Conderꝛ von Helpen/ sampt seinem sohn Abel / vnd auch darneben Dominus Lazarus Schœnerus Professor Mathematicus, vnnd Ioannes Heupelius, ein Kirchendiener/besucht/hat er jnen allē/einem nach dem andern/die hand gegeben/wie auch seinen collegis,herrn Bernhardo vnd Altstedio, vnd hat einem jeglichen den segen Gottes gewünschet. Er hat auch als er nu mehr kaum reden kondte/herrn Altstedium vermanet/daß er zum Rath der statt gehn wolte/vnnd die herrn von seinet wegen vermanen/Daß sie forthin das allmusen nicht so tenuiter,das ist so spärlich vnd genaw/sondern liberaliter,das ist freigeblich vnd reichlich außtheilen wolten/dann dises sey der will Gottes/vnd auch vnsers gnedigen Herrn. Ein wenig darnach / als jm gemeldter Altstedius ongefährlich mit disen worten zusprache/Lieber bruder/ Jr seyt on zweiffel ewerer seligkeit in Christo gewiß/gleich wie jr andere gelehret habt/ Da antwortet er mit seiner schwachē stimme/ Certissimus, das ist / Jch bin meiner seligkeit gantz gewiß/ Vnd wise zugleich mit seiner hand auff sein hertz. Welches dann sein letstes wort gewesen. Dann bald darnach ist er in einen sanfftē schlaff gefallen/welcher nit ein halbe viertelstund gewäret/vnd als wir merckten daß er widerumb erwacht were/ haben wir noch ein mal mit einander gebettet/vnd ist er vnder dem wir das Vatter vnser gesprochen/sanfftiglich im HERRN verschiden. Den dritten tag hernach/ nemlich den 17 Martii ist sein leichnam nach Christlicher gewonheit ehrlich zur erden bestattet/vnd begraben worden in der Pfarrkirch zu Herborn/in welcher er die drey letsten jar seines lebens auff diser welt/das wort Gottes rein vnd lauter vnd mit allen trewen geprediget hat.

Sorg für die armen.

Sanfftes todt.

APOCALYPS. XIIII. VERS. XIII.

Beati mortui qui in Domino moriuntur.
Selig seind die todten die im HERREN sterben.

153633

Ab: 153633

ULB Halle
003 878 910
3

Sb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-158056-p0027-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-158056-p0028-7

Kurtzer bericht

Vom leben vnnd sterben

Herrn DOCTORIS GA-
SPARIS OLEVIANI, Dieners
des worts Gottes.

Gestelt durch IOHANNEM PISCATO-
rem, Rectorem der Schule zu Herborn.

HEBR. XIII. ℣. VII.

Gedencket an ewre lehrer/ die euch das wort Gottes gesagt haben/ welcher ende schawet an/ vnd folget jhrem glauben nach.

Gedruckt zu Herborn in der Graffschafft Nassaw/
Catzenelnbogen/ ꝛc. durch Christoff Raben.

M. D. LXXXVII.